

## Grundgedanken der bürgerlichen Frauenbewegung im Kaiserreich

### Texte von Helene Bonfort

*Helene Bonfort, die schon früh Kontakt zu den Führerinnen des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins (ADF) besaß, gründete 1896 zusammen mit ihrer Freundin Anna Meinertz die [Ortsgruppe Hamburg des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins](#) und war von 1896 bis 1900 und von 1904 bis 1916 deren Leiterin. In dieser Funktion musste sie starke Nerven und Durchsetzungsvermögen beweisen, denn sie stieß überall auf heftige Widerstände auf Seiten der Behörden und auf Seiten von Männern in so genannten Machtpositionen.*

1 „Evolution, nicht Revolution! Auf allen Gebieten des häuslichen und des öffentlichen Lebens soll der  
2 Kultureinfluss der Frauen zu voller innerer Entfaltung und freier äußerer Wirkung gebracht werden. Die dem  
3 entgegenstehenden Hindernisse, die aus persönlichen und sozialen Irrtümern sowie aus wirtschaftlichen  
4 Übelständen erwachsen, müssen durch unermüdliche Arbeit, durch den Einfluss gereifter, veredelter  
5 Persönlichkeiten und durch den unbeirrten Glauben an den endlichen Sieg des Guten und Wahren überwunden  
6 werden. Dabei darf aber niemals die historische Bedingtheit aller Lebensentwicklung außer Acht gelassen  
7 werden. Jedes klar erkannte Ziel des Fortschritts ist doch unter dem Gesichtspunkte zu betrachten, wie weit  
8 der Stand der Gesellschaftsverfassung augenblicklich die Annäherung ermöglicht.“

*Aus: Helene Bonfort, in: *Leben ist Streben. Bericht der Ortsgruppe Hamburg des ADF, 1896 – 1907*, S. 7 (Rechtschreibung angepasst)*

1 Es steigen holdselige, liebe Bilder auf: die emsige Hausfrau, unter deren Leitung eine stattliche Kinderschaar,  
2 ein großes Gesinde fleißig und fröhlich den Tag hinbrachte, weil sie umsichtig und erfahren in vielerlei  
3 Hantierung<sup>1</sup> mit Beispiel und Ermunterung voranging. Nach des Tages Last fand in ihrer traulichen Wohnstube  
4 der Gatte mit seinen erwachsenen Söhnen, fanden ihre Freunde die Stätte geistiger Erholung, wo Musik und  
5 bildende Kunst, Literatur und Philosophie heimisch waren. Und die Frau stand da in ihrem Hause auf der Höhe  
6 der Kultur ihrer Zeit und ihres Volkes, in inniger Berührung mit den Männern ihrer Familie, oft auch mit den  
7 besten Geistern der Nation.

8 Wie anders heute! Für die vielseitig schaffende Hantierung der Großmütter lässt die moderne Industrie in der  
9 Einzelwirtschaft keinen Raum. An Stelle der philologisch-ästhetischen Nationalbildung ist die  
10 naturwissenschaftlich technische getreten. Das Leben des einzelnen hat seinen Schwerpunkt gewonnen in der  
11 Wechselwirkung mit dem Staate. [...] Wenn der Staat und seine gesetzmäßig geregelte Regierung [...]  
12 deswegen vorhanden ist, um Personen und Eigenthum zu schützen und zu sichern, so liegt es auf der Hand,  
13 dass Person und Eigenthum der Frauen dauernd nicht auf den indirekten Schutz mittels der Betheiligung der  
14 Männer am Staatswesen beschränkt sein dürfen.

15 Das öffentliche Leben aber hat nur nach bestimmten praktischen Seiten hin seine Erfüllung im Staate. Andere  
16 und zwar grundlegende Äußerungen desselben bilden den Inbegriff dessen, was wir Gesellschaft nennen. Die  
17 Entwicklung der Gesinnung, die Ausgestaltung physischer, geistiger und sittlicher Bildung, kurz, das  
18 Wachstum der Kultur vollzieht sich im Schoße der Gesellschaft. Dieser Kultur folgt dann langsam und in  
19 großen Etappen die Gestaltung des Staates. Hier, an seiner Wiege, wo äußerlich unmerklich und doch innerlich  
20 entscheidend, das Schicksal der Nationen sich vollzieht, hier vollends können wir der Frauen nicht enttrathen;  
21 hier muss ihre weibliche Eigenart zur Geltung gebracht werden, um dem Volksleben Gleichgewicht, urwüchsige  
22 Kraft und die dauernde Richtung auf die höchsten Menschheitsziele zu erhalten.

*Aus: Helene Bonfort: *Zur Frauenfrage Einst und Jetzt*, in: *Hamburgischer Correspondent am 10.11.1901* (Rechtschreibung angepasst)*

---

<sup>1</sup> Arbeitsvorgängen